

westermann

Immer auf den Punkt



praxis

Fit für die Zukunft

© iStock.com/monkeybusinessimages



**PROFIL WIRTSCHAFT
PROFIL GESUNDHEIT
UND SOZIALES**
OBERSCHULEN UND
REALSCHULEN
NIEDERSACHSEN

2021

Profilbildung aktuell und zeitgemäß

Die Profilmächer zur Schwerpunktbildung in den Klassen 9 und 10 wurden an Real- und Oberschulen in Niedersachsen eingeführt, um dem übergreifenden Ziel einer stärkeren Berufsorientierung und erweiterten Allgemeinbildung näher zu kommen.

Alle Anforderungen der beiden Profilmächer **Wirtschaft** und **Gesundheit und Soziales** erfüllen jeweils unsere bewährten Lehrwerke **Praxis Profil Wirtschaft** und **Praxis Profil Gesundheit und Soziales**. Beide haben wir nun grundlegend überarbeitet:

- alle Inhalte aktualisiert und durch zahlreiche neue Themen wie Klimaschutz, Globalisierung und Digitalisierung ergänzt
- neues, übersichtliches Layout und Aufnahme von zusätzlichem Bild- und Grafikmaterial
- schülerfreundliche Autorentexte
- mit BiBox, dem umfangreichen Digitalpaket zum Lehrwerk für Lehrer/-innen und Schüler/-innen



Beide Lern- und Arbeitshefte können lehrwerkunabhängig eingesetzt werden.

Praxis Profil Wirtschaft

für Realschulen und Oberschulen in Niedersachsen

herausgegeben von Hans Kaminski
erarbeitet von Katrin Eggert, Stephan Friebel-Piechotta, Manfred Hübner (+), Hans Kaminski, Michael Koch, Maida Pech, Martina Raker, Ortrud Reuter-Kaminski

Klasse 9/10			
B Schülerband FE 224 Seiten erscheint im 1.Quartal 2021	978-3-14-116680-4	25,95 €	
BiBox – Digitales Unterrichtssystem erscheint im 2. Quartal 2021			
Einzellizenz für Lehrer/-innen	WEB-14-116682	35,00 €	◆
Kollegiumslizenz Lehrer/-innen	WEB-14-116683	150,00 €	◆
Einzellizenz für Schüler/-innen (1 Jahr)	WEB-14-116685	9,95 €	▼
Einzellizenz für Schüler/-innen (4 Jahre)	WEB-14-102197	25,95 €	▼
Einzellizenz für Schüler/-innen Print Plus (1 Jahr)*	WEB-14-116686	1,00 €	▼

*nur bei Bucheinführung

Praxis Profil Gesundheit und Soziales

für Realschulen und Oberschulen in Niedersachsen

herausgegeben von Hans Kaminski
erarbeitet von Ursel Imhof, Ingrid Otto

Klasse 9/10			
B Schülerband FE 208 Seiten erscheint im 2.Quartal 2021	978-3-14-116681-1	24,95 €	
BiBox – Digitales Unterrichtssystem erscheint im 2. Quartal 2021			
Einzellizenz für Lehrer/-innen	WEB-14-116687	35,00 €	◆
Kollegiumslizenz Lehrer/-innen	WEB-14-116688	150,00 €	◆
Einzellizenz für Schüler/-innen (1 Jahr)	WEB-14-116690	9,95 €	▼
Einzellizenz für Schüler/-innen (4 Jahre)	WEB-14-102223	24,95 €	▼
Einzellizenz für Schüler/-innen Print Plus (1 Jahr)*	WEB-14-116691	1,00 €	▼

*nur bei Bucheinführung

Praxis Betriebspraktikum

herausgegeben von Hans Kaminski
erarbeitet von Anne Eickelkamp, Bettina Pulkrabek

Das Praktikums-Heft strukturiert das in Niedersachsen ab dem 8. Jahrgang vorgeschriebene Betriebspraktikum und begleitet dessen Vorbereitung, Durchführung und Auswertung.

Praxis Betriebspraktikum			
Lern- und Arbeitsheft geheftet, 44 Seiten, Seiten perforiert und gelocht	978-3-14-116001-7	5,95 €	□

Praxis Berufsorientierung

herausgegeben von Hans Kaminski
erarbeitet von Ortrud Reuter-Kaminski

Das Lern- und Arbeitsheft bietet komprimiert und aktuell Informationen zu Bildungswegen, Berufsfeldern, Anforderungsprofilen und Bewerbungen im dualen Ausbildungssystem sowie Hilfestellungen und Anregungen, sich mit den eigenen Wünschen und Möglichkeiten auseinanderzusetzen. Anhand von beispielhaften Übungsaufgaben können Schülerinnen und Schüler ihre Lernerfolge weitestgehend eigenständig überprüfen.

Praxis Berufsorientierung			
Lern- und Arbeitsheft geheftet, 56 Seiten, Seiten perforiert und gelocht	978-3-14-116000-0	6,95 €	□

Unser Angebot für Lehrerinnen und Lehrer:

- Wir liefern zur Prüfung mit 20 % Nachlass. Gebundener Ladenpreis.
- ◆ Wir liefern nur an Lehrkräfte, zum vollen Preis, nur ab Verlag. Unverbindliche Preisempfehlung.
- ▼ Unverbindliche Preisempfehlung.
- B** Zu diesem Titel steht das E-Book in der BiBox zur Verfügung.

Preisstand 01.01.2021. Preise zzgl. Versandkosten. (Preisänderungen zu Beginn eines Kalenderjahres und Änderungen der Konditionen vorbehalten.)


 BiBox

Das digitale Unterrichtssystem

BiBox für Lehrerinnen und Lehrer

Alle Unterrichtsmaterialien an einem Ort

Entdecken Sie, wie **einfach** und **effizient** die **Vorbereitung**, **Organisation** und **Durchführung** Ihres Unterrichts sein kann! Mit der *BiBox für Lehrerinnen und Lehrer* haben Sie Ihr digitales **Schulbuch** sowie **alle Zusatzmaterialien immer dabei**.

Egal ob in der Schule, zu Hause oder unterwegs – auf dem Smartphone, Tablet oder PC – online oder **offline**: Durch die **zentrale Schülerverwaltung** erfassen Sie Ihre Schülerinnen und Schüler nur einmalig und können anschließend Ihre Klassen schnell und einfach zusammenstellen. Weisen Sie Ihrer Klasse oder einzelnen Schülerinnen und Schülern Materialien und Zusatzinhalte **individuell** und **differenziert** zu. Einmal gekauft, steht Ihnen die *BiBox für Lehrerinnen und Lehrer* **zeitlich unbegrenzt** zur Verfügung.



Teilen Sie Unterrichtsmaterialien mit Ihrer Klasse oder individuell mit einzelnen Schülerinnen und Schülern.

Arbeitsblätter

Lernerfolgskontrollen

Lösungen

Videos

Abbildungen

Didaktische Hinweise



BiBox für Schülerinnen und Schüler

Individuelles Arbeiten leicht gemacht

Ihre Klasse arbeitet mit dem digitalen Schulbuch in der *BiBox für Schülerinnen und Schüler*. Die von Ihnen zugewiesenen Materialien können **direkt auf der Buchseite** an passender Stelle platziert werden. Aus dem Schulbuch wird so ein **multimedial angereichertes E-Book** inklusive zahlreicher Werkzeuge zum Bearbeiten der Buchseiten. Durch die individuelle Zuweisung von **Materialien** bekommen Ihre Schülerinnen und Schüler eine **optimale Förderung**. Aufwendiges Kopieren wird überflüssig. Ihre Schülerinnen und Schüler können im Unterricht oder zu Hause mit der BiBox arbeiten – online und **offline**.



auch ohne Internet-
verbindung



Profilbildung mit Praxis

Die **Kapitelstruktur** von *Praxis Wirtschaft Profil* entspricht den vom Lehrplan vorgegebenen **Themenfeldern**.

Die Schülerinnen und Schüler erweitern und vertiefen im Profilmfach Wirtschaft ihre Kenntnisse aus dem Pflichtfach Wirtschaft. Insofern bietet auch der Schülerband *Praxis Wirtschaft Profil* eine Erweiterung und Vertiefung der Inhalte unserer Reihe *Praxis Wirtschaft* und ist wie der Gesamtband und auch die Schülerbände der zweibändigen Ausgabe **spiralcurricular** aufgebaut.

Themenfeld 1
Verbraucherinnen und Verbraucher und Erwerbstätige im Wirtschaftsgeschehen

I Knappheit, Entscheidungen, Märkte 8

1 Wirtschaftliches Handeln ist notwendig	10
Was ist Wirtschaften?	10
Was ist typisch ökonomisch?	12
Bedürfnisse und Knappheit	14
Unterschiedliche Güter	16
Das Minimal- und das Maximalprinzip – ökonomische Erklärungsansätze des Konsumentenverhaltens	17
2 Die Verwendung des Einkommens	20
Einkommensquellen der privaten Haushalte	20
Brutto- und Nettoeinkommen	21
Wofür wird im Regelfall das Einkommen verwendet?	21
Sparen oder konsumieren	22
Ausgabenkontrolle durch Führung eines Haushaltsbuches	23
3 Märkte	26
Preise als Koordinationsmechanismen auf Märkten	27
Vergleichsportale im Internet	28
Preisbildung in den verschiedenen Marktformen	30
Lernbilanz	32

Themenfeld 2
Ökonomisches und soziales Handeln im Unternehmen

II Das Unternehmen und seine Leistungen 34

1 Gruppen in und außerhalb des Unternehmens	36
Unterschiedliche Interessen	36
Perspektiven und Aufgaben von Unternehmen	39
Betriebliche Grundfunktionen	40
2 Fertigungsverfahren	42
Reihenfertigung	42
Werkstattfertigung	44
Insselfertigung	45
Fertigungstypen	46
3 Entscheidung für eine Fertigungsform	48
4 Die Kalkulation von Preisen	49
5 Der absatzwirtschaftliche Prozess und Marketingmix	50
Erkundung eines regionalen Unternehmens	52
Expertenbefragung	53

6 Betriebliche Messgrößen	54
Buchführung als Mittel zur Beurteilung unternehmerischen Handelns	54
Die Gewinn- und Verlustrechnung (GuV)	55
Die Bilanz	56
Produktivität und Wirtschaftlichkeit	57
Lernbilanz	58

Themenfeld 1–4

III Gründung eines Unternehmens 60

1 Gründungsmotive und Phasen unternehmerischer Tätigkeit	61
Vielfältige Gründungsmotive	62
Gründerinnen und Gründer	63
Unternehmensgründungen in Deutschland	64
2 Gründen bedeutet, viele Entscheidungen treffen zu müssen	65
Planungsüberlegungen	65

Themenfeld 1–4

IV Der Wirtschaftskreislauf 70

1 Wirtschaftliche Tätigkeiten und Wirtschaftskreislauf	71
Wirtschaftsprozesse sind Tauschprozesse	71
Der Wirtschaftskreislauf: Der Grundgedanke	74
Das Grundmodell des Wirtschaftskreislaufs:	
Eine Wiederholung	76
Das erweiterte Kreislaufmodell	78
2 Bruttonationaleinkommen (BNE)	80
Das BNE oder: eine der bekanntesten volkswirtschaftlichen Kennzahlen	80
Wodurch erhalten Sachgüter und Dienstleistungen ihren Wert?	81
Eine Modellvolkswirtschaft: Von der Milch zum Molkereiprodukt	82
Die Berechnung des Bruttonationaleinkommens	84
Lernbilanz	86

Themenfeld 3
Die Aufgaben des Staates im Wirtschaftsprozess

V Der Staat im Wirtschaftsprozess 88

1 Strukturen und Wirtschaftsordnungen	90
Ordnungsformen und -elemente	91
2 Wirtschaften und Rechtsordnung	92
Aufgaben des Rechts.	92
Rechtsnormen und Verhaltensregeln	94
Die Rangfolge von Rechtsnormen	96
Privatrecht und öffentliches Recht: Der Aufbau unserer Rechtsordnung	97
3 Verträge und rechtliche Regelungen	98
Ernüchterung auf großer Reise	100
Allgemeine Geschäftsbedingungen	102
4 Rechtliche Regelung von Arbeitsbeziehungen in Unternehmen	104
Ein Unternehmen – ein Netzwerk von Verträgen	104
Mitbestimmung – die gesetzlichen Regelungen	104
Arbeitsbeziehungen: Rechte und Pflichten	105
Das Betriebsverfassungsgesetz	106
Der Betriebsrat	107
Lernbilanz	108

Themenfeld 4
Ökonomisches Handeln regional, national und international

VI Regionaler Wirtschaftsraum 110

1 Die verschiedenen Wirtschaftssektoren	112
Was ist eine „Branche“?	114
Schlüsselbranchen in Niedersachsen	115
Wie untersucht man eine Branche?	116
Welche Bedeutung hat die Ernährungswirtschaft in Niedersachsen?	117
Energiewirtschaft	118
Automobilindustrie	120
Maritime Wirtschaft	121
2 Untersuchung regionaler Arbeits- und Ausbildungsmärkte	122
3 Logistik – ein Wirtschaftsfaktor	124
Der Logistikstandort Deutschland	125
Verkehrsinfrastruktur	126
Große Verkehrsinfrastrukturprojekte in Niedersachsen	127
4 Im- und Export	128
Die Bedeutung des Welthandels für Niedersachsen	129
Wie misst man internationalen Handel?	130
Die Zahlungsbilanz	131
Lernbilanz	132

Themenfeld 1
Verbraucherinnen und Verbraucher und Erwerbstätige im Wirtschaftsgeschehen

VII E-Commerce und Kredite 134

1 Einkaufen im Internet	136
Marktplatz Internet: E-Commerce	136
E-Commerce und Datenschutz	138
Zahlungsverfahren beim E-Commerce	139
2 Der Kauf eines Kredits	140
Kredite: Ein wichtiger Bestandteil des Wirtschaftens	140
Kreditarten	142
Der Weg zum Ratenkredit	143
Die SCHUFA	144
Von der Beantragung bis zur Auszahlung des Ratenkredites	147
Rollenspiel	148
Risiko Überschuldung	149
Lernbilanz	150

Themenfeld 2
Ökonomisches und soziales Handeln im Unternehmen

VIII Unternehmen: Orte der Existenzsicherung 152

1 Strukturwandel	154
Was ist Strukturwandel?	154
Einflussfaktoren und Folgen des wirtschaftlichen Strukturwandels	155
2 Die Rechtsformen von Unternehmen	156
Einzelunternehmungen und Personengesellschaften	156
Gründung einer Kapitalgesellschaft	158
Genossenschaften	159
3 Unternehmenserkundung	160
4 Rechnungswesen und Arbeitsbewertung	162
Rechnungswesen	162
Arbeitsbewertung	163
Einstellungsvoraussetzungen	165
Erstellung eines Kompetenzprofils	166

5 Rechte und Pflichten in der Ausbildung	167
Der Berufsausbildungsvertrag	167
Jugendarbeitsschutz	168
6 Leitbilder für das Zusammenleben in Unternehmen	169
Unterschiedliche Ziele von Unternehmern und Beschäftigten	171
Lernbilanz	

Themenfeld 3
Die Aufgaben des Staates im Wirtschaftsprozess

IX Die Aufgaben des Staates 174

1 Die Aufgaben des Staates	176
2 Wirtschaftspolitische Entscheidungsträger	178
Der Einfluss von Interessengruppen	179
3 Handlungsfelder der Wirtschaftspolitik	180
Ordnungspolitik	180
Prozesspolitik	181
Strukturpolitik	181
4 Tarifautonomie	182
Gewerkschaften	182
Arbeitgeberverbände	183
Tarifautonomie	183
5 Politikzyklus – Kreislauf der Politik	184
Einführung	184
Anwendung des Politikzyklus am Beispiel des Verbraucherinformationsgesetzes	186
6 Wirtschaft und Ethik	188
Das Ausgangsproblem	188
Zur Unterscheidung von Moral und Ethik	189
Wer ist schuld an der Arbeitslosigkeit?	190
Gesellschaftliche Probleme als „Trittbrettfahrer“-Probleme	192
Lernbilanz	196

Themenfeld 4
Ökonomisches Handeln regional, national und international

X Internationale Arbeitsteilung 198

1 Leitbilder des Außenhandels	200
Freihandel	200
Protektionismus	201
2 Wirtschaftliche Integrationsstufen	202
3 Aufbau und Aufgaben des Eurosystems	204
4 Was ist Globalisierung?	206
Einflussfaktoren der Globalisierung	206
Pro und kontra Globalisierung	208
5 Globalisierung auf dem Arbeitsmarkt	210
6 Globale Probleme: Notwendigkeit internationaler Zusammenarbeit	212
Staatenübergreifende Problemfelder	212
Weltweite Energieversorgung	213
Klimaschutz als internationale Aufgabe	214
Internationale Finanzkrisen	216
Lernbilanz	218

Glossar	220
Stichwortverzeichnis	222
Bildquellenverzeichnis	224

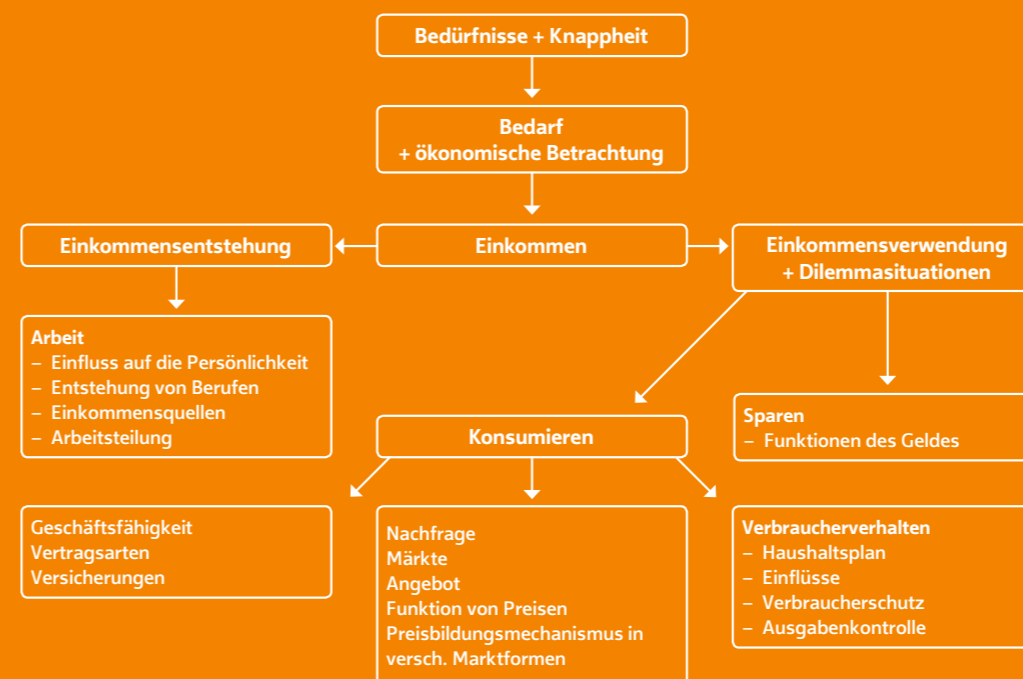


praxis

In diesem Kapitel lernt ihr,

- > wie sich Bedürfnisse und Knappheit miteinander in Einklang bringen lassen,
- > welche Entscheidungen wir beim Konsum zu treffen haben,
- > welche Funktion Märkte haben und
- > wie sich verschiedene Märkte unterscheiden lassen.

I KNAPPHEIT, ENTSCHEIDUNGEN, MÄRKTE



Motiviert einsteigen

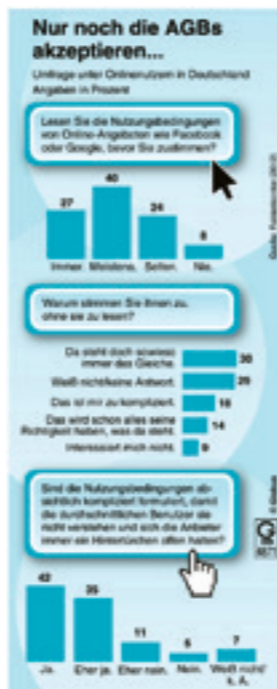
Die Auftaktdoppelseite markiert den **Beginn eines neuen Themenfelds** und liefert erste Gesprächsanlässe.

In diesem Kapitel lernt ihr,

Unter dieser Überschrift erfahren die Schülerinnen und Schüler, welche Kompetenzen sie in dem neuen Kapitel erwerben können.



Eine Grafik stellt die zentralen Zusammenhänge im Überblick dar.



Allgemeine Geschäftsbedingungen

Wer einen Vertrag unterschreibt, der muss unbedingt „das Kleingedruckte“ lesen. Wer dies unterlässt, kann oftmals ein böses Erwachen erleben. Fachlich ausgedrückt, handelt es sich hierbei um die sogenannten Allgemeinen Geschäftsbedingungen, kurz AGB. Egal ob Versicherungs-, Kauf- oder Mietvertrag, die AGB sind stets Bestandteil eines Vertrages. Und für Menschen ohne juristische Kenntnisse oft nur schwer zu durchschauen. Das BGB definiert AGB im § 305 so:

Q (1) Allgemeine Geschäftsbedingungen sind alle für eine Vielzahl von Verträgen vorformulierten Vertragsbedingungen, die eine Vertragspartei (Verwender) der anderen Vertragspartei bei Abschluss eines Vertrags stellt. ■

B Wer online etwas bestellt, erhält über die AGB u. a. alle Infos zum Umtausch- und Rückgaberecht und zu den Zahlungsbedingungen. Auch bei Bankdienstleistungen, etwa dem Vertrag für ein Girokonto, sind in den AGB zahlreiche Regelungen festgehalten, etwa zu Kündigungsrechten und -fristen. Darüber hinaus gibt es auch Allgemeine Geschäftsbedingungen, die einen anderen Namen tragen, z. B. die Allgemeinen Versicherungsbedingungen (AVB): Wer etwa eine Privathaftpflichtversicherung abschließt, findet in den AVB die genauen Regelungen, in welchen Fällen die Versicherung zahlt und in welchen nicht. ■

INFO
Die gesetzlichen Regelungen zu den Allgemeinen Geschäftsbedingungen findet ihr im BGB, §§ 305-310.

Q Quellentexte wie Zeitungsausschnitte, Textteile aus der Fachliteratur oder auch aus dem Internet sind durch das Q-Signet gekennzeichnet.

B Das B (für Beispiel) kennzeichnet Materialien, die sich vom Informations- oder Verfasserstext unterscheiden, wie zum Beispiel Darstellungen fiktiver oder realer Situationen.

INFO
Infokästen liefern Hintergrundinformationen oder auch weiterführende Erläuterungen.

Aufgaben stehen am Ende einer Seite oder Doppelseite. Die Arbeitsaufträge sind durchgehend operationalisiert.

Nun könnte man annehmen, dass die Anbieter von Waren und Dienstleistungen die AGB nutzen, um die Nachfrager zu benachteiligen. Wer findet sich als Mensch ohne juristische Kenntnisse schon in der Menge von Informationen zurecht? Um dies zu verhindern, gibt es zahlreiche gesetzliche Regelungen, auf die sich Verbraucherinnen und Verbraucher im Zweifelsfall berufen können:

- Grundsätzlich gilt, dass
- es sich bei AGB nicht um gesetzliche Regeln, sondern um Vereinbarungen zwischen Vertragsparteien handelt;
 - AGB nicht gegen die Grundgedanken des BGB verstoßen dürfen und
 - die Käuferinnen und Käufer nicht unangemessen benachteiligt werden dürfen.

AGB sind in der Regel nur dann gültig, wenn Käuferinnen und Käufer bei Vertragsabschluss

- ausdrücklich auf sie hingewiesen werden,
- die Möglichkeit haben, in zumutbarer Weise von ihrem Inhalt Kenntnis zu nehmen und
- mit ihnen einverstanden sind.

Q Urteil: Sky darf Programmpakete nicht willkürlich einschränken oder ändern
Das Landgericht München hat auf Klage von Verbraucherschützern die Geschäftsbedingungen von Sky Deutschland zurechtgestutzt. Sky Deutschland hat sich in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) zu weitgehende Rechte eingeräumt, vereinbarte Programmangebote zu ändern oder einzuschränken.

Entsprechende Klauseln in den Abo-Bedingungen des Pay-TV-Anbieters sind unwirksam, hat das Landgericht München I nach einer Klage des Bundesverbands der Verbraucherzentralen (vzbv) entschieden.

Der Bezahlsender hatte sich in den AGB vorbehalten, das Programmangebot beliebig zu überarbeiten, solange dessen "Gesamtcharakter" erhalten bleibe. Der vzbv kritisierte, die Klausel könne selbst unzumutbare Einschränkungen des Programms rechtfertigen, und auf ein Beispiel jüngeren Datums verwiesen: Viele Kunden hätten das Sky Sport Paket zunächst vor allem wegen der kräftig beworbenen Übertragung von Formel 1-Rennen abonniert. In der Saison 2018 seien diese aber auf dem Sender nicht mehr zu sehen gewesen. Wer sein Abo daraufhin habe kündigen wollen, sei wegen der strittigen Klausel nicht aus dem Vertrag gekommen.

Keine unzumutbare Reduzierung des Programms

Das Gericht schloss sich laut dem jetzt veröffentlichten Urteil von Mitte Januar der Auffassung der Verbraucherschützer an, dass Sky-Abonnenten durch die Bestimmung unangemessen benachteiligt werden (Az.: 12 O 1982/18). Das Recht zur einseitigen Leistungsänderung sei darin an keinerlei Voraussetzungen geknüpft und ermögliche es dem Anbieter, ein gebuchtes Programmpaket grundlos umzugestalten. Sky darf laut dem Beschluss zudem Programminhalte nicht in unzumutbarer Weise reduzieren. ■

Quelle: Stefan Krempl, 06.03.2019, <https://www.heise.de/newsticker/meldung/Urteil-Sky-darf-Programmpakete-nicht-willkuerlich-einschraenken-oder-aendern-4327698.html> (03.08.2020)

1. Begründet, warum im Internet das Feld „Ich stimme den AGB zu.“ nicht schon voreingestellt werden darf.
2. Arbeitet mithilfe der Grafik auf Seite 102 oben rechts heraus, warum viele Leute die AGB, gerade im Internet, gar nicht lesen.
3. Erklärt, warum das Landgericht München I die AGB in o.g. Quelle beanstandet hat.
4. Interpretiert die Karikatur auf S. 102 oben links.

Relevante Methoden erlernen

In alle Kapitel sind Methodenseiten integriert, auf denen für den Wirtschaftsunterricht wichtige Methoden Schritt für Schritt erläutert werden. Sie sind inhaltlich verbunden mit dem jeweiligen Kapitel, können aber durch ihre Strukturierung leicht auf andere Inhalte übertragen werden.

Neben der **Expertenbefragung** werden in **Praxis Profil Wirtschaft** folgende Methoden eingeführt:

- Erkundung eines regionalen Unternehmens
- Rollenspiel
- Erstellung eines Kompetenzprofils

Expertenbefragung

Neben einer Betriebserkundung ist auch die Expertenbefragung eine gute Möglichkeit, um aktuelle und sachkundige Informationen zu bekommen. Der wichtigste Teil einer Expertenbefragung ist das Interview. Dieses muss geplant, vorbereitet und im Anschluss daran ausgewertet werden.

1. Vorbereitung

Zunächst müssen entsprechende Fragen ausgearbeitet werden. Es ist sinnvoll, kleinere Gruppen zu bilden, die sich auf bestimmte Teilbereiche vorbereiten. So gibt es beispielsweise

- Fragen zu technischen Problemen: Mit welchen Geräten, Werkzeugen bzw. Maschinen arbeiten Sie? Welche Computerprogramme setzen Sie ein? ...
- Fragen zu den Arbeitsplätzen: Beschreiben Sie Ihre Arbeit an Ihrem Arbeitsplatz. Bewerten Sie Ihre Arbeit als interessant? ...
- Fragen zur Organisation im Betrieb: Wie ist der Produktionsablauf organisiert? Wie hoch ist die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Produktion? ...
- Fragen zur Qualifizierung: Welche Ausbildung ist für die einzelnen Arbeitsplätze erforderlich? Wie sieht die Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus? ...



• Marketing-Expertin

Sollten während der Befragung neue Aspekte auftauchen, die in der Vorbereitung nicht bedacht wurden, so kann man diese natürlich einbeziehen.

4. Auswertung

Die Notizen, Skizzen u. Ä. sollten sofort nach der Befragung korrigiert und ergänzt werden, damit keine Gedanken verloren gehen. Sie werden zu einem Gesamtergebnis zusammengefasst und anschließend in geeigneter Form dargestellt (z. B. Wandzeitung oder digitale Präsentation).

3. Durchführung

Die Befragung kann an der Arbeitsstätte der Expertin/des Experten oder an der Schule stattfinden. Während der Befragung sollte man sich zunächst an die vorbereiteten Fragestellungen halten, um zielgerichtet zum Thema der Expertenbefragung zu kommen.

Wenn möglich, sollte eine Rückmeldung an die Expertin/den Experten erfolgen. Eure Gesprächspartnerin/euer Gesprächspartner erkennt daran, dass deren/dessen Aussagen Interesse gefunden haben, und ist auch in Zukunft bereit, sachkundige Informationen anzubieten.

2

Lernbilanz

Am Ende dieses Kapitels hast du gelernt,

- wie Unternehmen den drei Wirtschaftssektoren und unterschiedlichen Branchen zugeordnet werden können,
- welche Schlüsselbranchen es in Niedersachsen gibt und wie sich diese untersuchen lassen,
- wie sich der regionale Arbeits- und Ausbildungsmarkt näher untersuchen lässt,
- warum eine gut ausgebaute logistische Infrastruktur wichtig ist und
- welche Bedeutung der internationale Handel für Niedersachsen und die einzelnen niedersächsischen Regionen hat.

Mit den folgenden Aufgaben kannst du deine Kompetenzen überprüfen.

1. Nenne die drei Wirtschaftssektoren.
2. Stelle den Weg eines Brotes vom Anbau des Getreides bis zu deinem Frühstückstisch dar und zähle auf, welche Wirtschaftssektoren daran beteiligt sind.
3. Erkläre mit eigenen Worten, was eine Branche ist.
4. Beschreibe die beiden abgebildeten Schlüsselbranchen aus Niedersachsen näher.



5. Erläutere die Aufgabe der Zahlungsbilanz.

6. Analysiere mithilfe nachfolgender Grafik, welche Branchen für den deutschen Export eine hohe Bedeutung haben. Recherchiere Unternehmen aus deiner Region, die in einer dieser Branchen tätig sind.



7. Analysiere die nachfolgende Grafik. Setze dich damit auseinander, wie es zu solch großen Unterschieden in der Leistungsbilanz kommen kann.



Kompetenzen anwenden, Ergebnisse sichern

Jedes Kapitel endet mit einer Doppelseite **Lernbilanz**. Die zu Beginn des Kapitels genannten Kompetenz-erwartungen werden noch einmal aufgelistet. Mithilfe der Aufgaben können die Schülerinnen und Schüler ihren Kenntnisstand überprüfen und sich so zum Beispiel auf Klassenarbeiten vorbereiten.



Profilbildung mit Praxis

Die Schülerinnen und Schüler können im Wahlpflichtfach Gesundheit und Soziales ihre im Fach Hauswirtschaft erworbenen Kenntnisse erweitern und vertiefen und die **Berufsfelder** kennenlernen, die sich ihnen im Bereich Gesundheit und Soziales eröffnen.

Die Kapitelstruktur von **Praxis Gesundheit und Soziales Profil** entspricht den vom Lehrplan vorgegebenen Themenfeldern. Abgesehen von Modul I sind alle Module jeweils in zwei Teile geteilt. Damit können sie spiralcurricular und thematisch abwechslungsreich unterrichtet werden.

I Persönliche und berufliche Perspektiven

- Gesellschaft, Ökonomie und Soziales
- Leben ist Kommunikation
- Persönliche Voraussetzungen
- Berufliche Perspektiven
- Gleichberechtigung – Gleichstellung – Vielfalt
- Berufsorientierung:**
Berufe im Bereich Gesundheit und Soziales

II Sozialpädagogik: Familie und Kinder

- Die Familie als Lebensform
- Zusammenleben in der Familie

III Ernährung und Hauswirtschaft: Herstellung von Lebensmitteln

- Industrielle Lebensmittelproduktion und nachhaltige Entwicklung
- Handwerkliche Brotherstellung und nachhaltige Entwicklung
- Gesetzliche Vorschriften zum Verbraucherschutz

IV Gesundheit

- **Gesund sein**
Berufsorientierung:
Aus- und Weiterbildungsberufe in der Zahnarztpraxis
- **Gesund bleiben**
Berufsorientierung: Berufe in der Sport- und Freizeitindustrie
- **Umwelt und Gesundheit**
- **Schönheitsideale und Trends**

V Sozialpädagogik: Kinder erziehen

- **Rechte und Pflichten in der Erziehung**
- **Betreuungsmöglichkeiten für Kinder**
Berufsorientierung:
Beschäftigte in Kindertageseinrichtungen

VI Ernährung und Hauswirtschaft: Berufe und Anforderungen

- Berufsorientierung:** Ausbildungsberufe im Bereich Ernährung und Hauswirtschaft
- Berufsorientierung:** Berufe im Bereich der Außer-Haus-Verpflegung
- **Ernährungswissen:**
Lebensmittelauswahl und Speisenzubereitung
- **Speisenplanung von Mittag Mahlzeiten**

VII Gesundheit und Pflege

- **Medizinische Versorgung**
Berufsorientierung: Gesundheitsfachberufe
- **Gesundheitsförderung und Prävention**
- **Diagnose, Heilung und Wohlbefinden**
- **Pflege**
Berufsorientierung: Berufe in Pflege und Therapie
- **Inklusion**

17





► Wilde Partyfotos
► Selbstdarstellung ...
► ... im Internet

Medienkompetenz

Im Beruf und im Privatleben ist es selbstverständlich, moderne Medien wie Computer, Tablets und Smartphones zu benutzen. Milliarden Menschen auf der ganzen Welt besitzen ein Handy. Das hat Vorteile und Risiken. Ein kritischer Umgang mit den Medien ist daher notwendig.

Über soziale Medien Kontakte aufzubauen und zu halten ist verlockend. Doch bei all diesen Möglichkeiten in einer virtuellen Welt müssen Medienkonsum und Mediennutzung kritisch betrachtet werden.

INFO

„iRights.info“ ist ein Informationsangebot zum Urheberrecht. Hier erhaltet ihr z. B. Antwort auf die Frage: Mache ich mich strafbar, wenn ich eine DVD kopiere oder mir den Film der Woche auf die Computer-Festplatte speichere?
www.iriights.info

Das „jugendschutz.net“ überprüft Angebote im Internet und die Einhaltung von Jugendschutzbestimmungen.
www.jugendschutz.net

B Die Zahnarztpraxis Weiß will zum 1. August zwei Auszubildende einstellen. Aus mehreren Bewerbungen hat das Zahnärzteteam diejenigen von Saskia, Hanna, Ramona und Ella ausgewählt. Alle Bewerberinnen erfüllen die schulischen Voraussetzungen. Ihre Bewerbungsmappen sind vorbildlich. Aus den Bewerbungsschreiben wird die Motivation zur Ausbildung deutlich. Ein Blick ins Internet zeigt bei Facebook nichts über Ella. Bei Saskias Profil gibt es Urlaubsbilder vom Strand und von Partys. Hanna und Ella bleiben auf ihrer Facebookseite zurückhaltend, hier gibt es keine freizügigen privaten Fotos. Das Zahnärzteteam Weiß verzichtet darauf, Saskia zum Vorstellungsgespräch einzuladen. ■

- Arbeitgeber schauen genau hin, wie Bewerberinnen und Bewerber im Internet auftreten, bevor sie diese zum Bewerbungsgespräch einladen. Nenne Gründe, weshalb das so praktiziert wird.
- Notiere in einer Tabelle unter den Überschriften „Das geht ...“ und „Das geht gar nicht ...“, was zum persönlichen Datenschutz zu beachten ist.


INFO

Infokästen liefern Hintergrundinformationen oder auch weiterführende Erläuterungen.


B Das B (für Beispiel) kennzeichnet Materialien, die sich vom Informations- oder Verfasser text unterscheiden, wie zum Beispiel Darstellungen fiktiver oder realer Situationen.

Aufgaben stehen am Ende einer Seite oder Doppelseite. Die Arbeitsaufträge sind durchgehend operationalisiert.


40
I Persönliche und berufliche Perspektiven




► Patientenaufnahme




► Assistenz im OP




► Gerätemedizin



► ambulanter Dienst



► Altenpflegeheim



► Kinderstation

Berufe aus dem Berufsfeld Gesundheit und Pflege

Berufe und Tätigkeiten im diesem Berufsfeld drehen sich um Menschen, die Pflege und Betreuung brauchen.

Ausbildungsziel
Die früheren Ausbildungsberufe Gesundheits- und Krankenpfleger/-in, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in sowie Altenpfleger/-in wurden zusammengelegt zum neugefassten Beruf „Pflegefachmann/Pflegefachfrau“. In den ersten beiden Ausbildungsjahren lernen die Auszubildenden alle Pflegebereiche kennen. Im dritten Ausbildungsjahr können sie ihre Ausbildung so fortsetzen und Pflegefachmann/-frau werden. Sie können aber auch ihren Schwerpunkt auf die Pflege von alten Menschen oder auf die Versorgung von Kindern legen. Damit erwerben sie den Abschluss als Altenpfleger/-in oder Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in.

Die Ausbildung dauert drei Jahre und findet an Berufsfachschulen statt. Der praktische Teil findet in Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen oder Altenheimen statt.

Voraussetzungen

- mittlerer Schulabschluss oder
- Hauptschulabschluss mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung.

Pflegefachmann/Pflegefachfrau
Die Pflegefachleute betreuen und versorgen kranke und pflegebedürftige Menschen. Sie sind z. B. in Krankenhäusern, Altenpflegeheimen, bei ambulanten Pflegediensten, in Hospizen oder in Wohnheimen für Menschen mit Behinderungen beschäftigt.

Ihre Aufgaben sind z. B.

- hilfsbedürftige Menschen betten,
- bei der Nahrungsaufnahme helfen,
- bei der Körperpflege helfen,
- Wunden versorgen,
- Blut entnehmen,
- Medikamente verabreichen,
- Patienten auf Operationen vorbereiten,
- Pflegebedarf ermitteln,
- Pflegemaßnahmen planen und dokumentieren,
- Patientenaufnahme.

Dabei nutzen sie medizinische Geräte und Medizinprodukte wie z. B. Beatmungsgeräte, Überwachungsmonitore, Verbandsmaterial und Spritzen. Für die Patientenaufnahme und die Pflegedokumentation kommt der Computer zum Einsatz.

Altenpfleger/Altenpflegerin

Altenpfleger/-innen sind auf die Betreuung und Pflege älterer, kranker und hilfsbedürftiger Menschen spezialisiert. Sie arbeiten z. B. in Altenpflegeheimen, bei ambulanten Pflegediensten und in Pflege- und Rehabilitationskliniken.

Neben der Pflege unterstützen sie bei der Alltagsbewältigung, also bei der Körperpflege, beim Essen und beim Anziehen. Sie helfen dabei, die Selbstständigkeit so lange wie möglich zu erhalten, z. B. mit Bewegungstraining. Außerdem motivieren sie zur Freizeitgestaltung und der Pflege sozialer Kontakte.

Die Altenpfleger/-innen sind die Ansprechpartner für die Angehörigen.

Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-in

Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-innen kümmern sich um kranke und pflegebedürftige Säuglinge, Kinder und Jugendliche. Sie arbeiten z. B. auf der Neu- und Frühgeborenenstation eines Krankenhauses, in Kinderheimen oder im ambulanten Dienst.

Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/-innen übernehmen die körperliche Pflege und bereiten die Patienten z. B. auf Untersuchungen und Operationen vor. Sie sind Ansprechpartner der Patienten und helfen bei Problemen, trösten bei Schmerzen und Heimweh. Außerdem beraten sie die Eltern und Erziehungsberechtigten bei der Durchführung der Pflege zu Hause.

1. Betrachtet die Fotos genau und beschreibt, was dargestellt ist. Welche Fähigkeiten und Fertigkeiten erfordern Pflegeberufe?
2. Stellt die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede in den drei vorgestellten Berufen fest. Nutzt dazu auch <http://berufenet.arbeitsagentur.de>.
3. Untersuche einen der Pflegeberufe genauer.
 - a) Beginne mit einer Sammlung von Stichworten.
 - b) Erstelle eine Mindmap, in der du die dazugehörigen Anforderungen aufzeigst.

Berufsorientierungsseiten

Die **Berufsorientierung** ist laut Kerncurriculum einerseits Querschnittsaufgabe aller Fächer und zudem im Profulfach Gesundheit und Soziales explizit verankert. Über das erste Kapitel *Persönliche und berufliche Perspektiven* hinaus bietet **Praxis Profil Gesundheit und Soziales** dazu in jedem der drei Themenbereiche **Sozialpädagogik, Gesundheit und Pflege** und **Ernährung und Hauswirtschaft** ausgewiesene Berufsorientierungsseiten, auf denen Berufe und Berufsfelder vorgestellt werden.

Bildquellenverzeichnis:

U1: Cover Wirtschaft: iStockphoto.com, Calgary (chuyu); iStockphoto.com, Calgary (Wavebreakmedia); Cover GuS: iStockphoto.com, Calgary (Andreas Steidlinger); iStockphoto.com, Calgary (FatCamera); **Prospektseite 2:** Cover Praxis Berufsorientierung: iStockphoto.com, Calgary (Sladic); Cover Praxis Betriebspraktikum: iStockphoto.com, Calgary (pablo_rodriguez1); **Prospektseite 8:** 8.1: iStockphoto.com, Calgary (valentinrussanov); 8.2: iStockphoto.com, Calgary (Horz, Christian); **Prospektseite 10:** 102.1: Picture-Alliance GmbH, Frankfurt/M. (dieKLEINERT.de/Sedlacez, André); 102.2: Picture-Alliance GmbH, Frankfurt/M. (dpa-infografik); **Prospektseite 12:** 53.1: stock.adobe.com, Dublin (sebra); **Prospektseite 13:** 132.1: Alamy Stock Photo, Abingdon/Oxfordshire (Image Source); 132.2: Alamy Stock Photo (RMB), Abingdon/Oxfordshire (Arco Images GmbH); 133.1: Picture-Alliance GmbH, Frankfurt/M. (dpa-infografik); 133.2: Picture-Alliance GmbH, Frankfurt/M. (dpa-infografik); **Prospektseite 15:** 16: stock.adobe.com, Dublin (WavebreakMediaMicro); stock.adobe.com, Dublin (Kneschke, Robert); fotolia.com, New York (Trueeffelpix); 17: fotolia.com, New York (Astarot); stock.adobe.com, Dublin (Varnitsin, Artem); stock.adobe.com, Dublin (lazyllama); **Prospektseite 16/17:** 40: fotolia.com, New York (Olson, Tyler); fotolia.com, New York (contrastwerkstatt); OKAPIA KG - Michael Grzimek & Co., Frankfurt/M. (Campbell/Arnold); 41: stock.adobe.com, Dublin (CHW); fotolia.com, New York (Sanders, Gina); PantherMedia GmbH (panthermedia.net), München (Mjowra); **Prospektseite 19:** 45: Berghahn, Matthias, Bielefeld

Relevante Methoden erlernen

In alle Kapitel sind Methodenseiten integriert, auf denen für den GuS-Unterricht wichtige Methoden Schritt für Schritt erläutert werden.

Neben der **Konfliktbewältigung** werden in **Praxis Profil Gesundheit und Soziales** folgende Methoden eingeführt:

- World-Café
- Expertenbefragung
- Erkundung
- Projekt: Kinderparty
- Arbeitsplatzerkundung
- Arbeitsaufgabe: Planvolle Zubereitung von Speisen
- Projekt: Planung und Organisation eines Festes
- Pinnwandtechnik

61

Konfliktbewältigung

Achtung, Toleranz und Kompromissbereitschaft sind Grundvoraussetzungen für eine Konfliktlösung und ein friedliches Miteinander.

Achtung heißt, den anderen in seinem Anderssein als Mensch zu respektieren. Toleranz heißt, die Anschauungen, Bräuche und Gewohnheiten anderer zu dulden. Kompromissbereitschaft heißt, eine gemeinsame Lösung zu finden. Jeder überdenkt kritisch seine Anschauungen und versucht, die Argumente des anderen zu verstehen. Jeder gibt nach, um eine Übereinkunft zu treffen, die von allen akzeptiert wird.



Schritt 1 Problem erkennen und analysieren

Zunächst muss gemeinsam überlegt werden, welche Ursachen es für den Konflikt gibt, z. B. aus der Sicht der Jugendlichen und aus der Sicht der Eltern. Jedes Familienmitglied sollte ehrlich alle seine Kritik- und Problempunkte nennen können, die für es wichtig sind.



Schritt 2 Bedürfnisse erkennen

Gründe für einen Konflikt sind häufig unterschiedliche Bedürfnisse und Vorstellungen von der Lebensgestaltung. In dieser Phase geht es darum, die Probleme und Kritikpunkte ins Positive zu wenden und als Wünsche zu formulieren. Jeder sollte seine Wünsche offen nennen können und die Wünsche des anderen akzeptieren.



Schritt 3 Lösungsmöglichkeiten sammeln

Gemeinsam wird überlegt, welche Lösungsmöglichkeiten es geben kann, damit die Bedürfnisse des Einzelnen berücksichtigt werden. Wichtig ist, dass jeder seine Vorstellungen

gen und Ideen nennen kann, ohne dass sie gleich bewertet werden. Es sollen möglichst vielfältige Lösungsmöglichkeiten gesammelt werden.



Schritt 4 Lösungsmöglichkeiten diskutieren

Jeder einzelne Lösungsvorschlag soll jetzt auf seine Umsetzungsmöglichkeit überprüft werden. In einer Pro- und Kontra-Diskussion werden Argumente dafür und dagegen gesammelt und nach ihrer gegenseitigen Akzeptanz beurteilt. Hier ist Kompromissbereitschaft notwendig.



Schritt 5 Konfliktlösung – sich entscheiden und handeln

Die Familie einigt sich auf einen von allen akzeptierten Lösungsvorschlag, der auch eingehalten werden muss. Dies kann nur erreicht werden, wenn in der Familie Regeln aufgestellt bzw. feste Abmachungen getroffen werden, die für alle verbindlich sind.

44

Persönliche und berufliche Perspektiven



LERNBILANZ

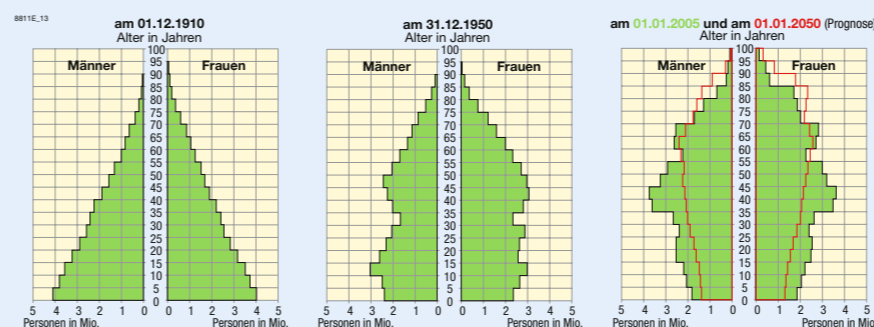
In diesem Kapitel habt ihr gelernt,

- Regeln der Kommunikation und Interaktion zu erfassen,
- Soft Skills zu beschreiben und deren Bedeutung für einzelne Berufe zu erörtern,
- verschiedene Berufe aus dem Bereich Gesundheit und Soziales zu beschreiben,
- Informationen über Anforderungsprofile von Berufen zu sammeln und auszuwerten,
- die Zukunftschancen, Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten eines Berufes darzustellen und auszuwerten,
- welche beruflichen Perspektiven ihr in Europa habt,
- die Bedeutung von lebenslangem Lernen zu erläutern,
- die Wichtigkeit der Work-Life-Balance einzuordnen,
- das Gender Mainstreaming zu beschreiben.

Zur Wiederholung und Festigung eures Wissens könnt ihr euch eine Lernkartei anlegen, in der ihr die wichtigsten Begriffe erläutert.

Mit den folgenden Aufgaben könnt ihr überprüfen, ob ihr diese Kompetenzen erworben habt:

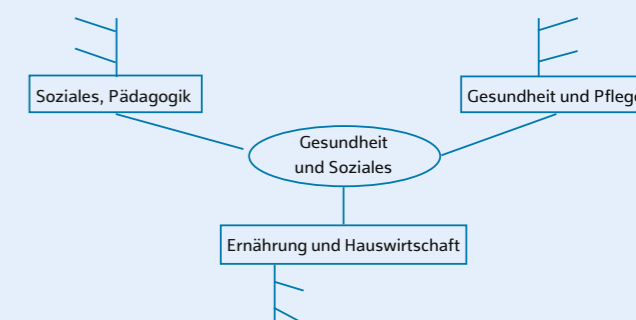
1. Beschreibe, welche Auswirkungen der demografische Wandel auf bestimmte Berufe in Gesundheit und Pflege hat.



2. Erkläre, weshalb Gesundheitsfachberufe krisenfest und chancenreich sind.
3. Nenne die Distanzonen der Kommunikation und erkläre, was unter „Abständen“ verstanden wird.



4. Erläutere, worauf du achten musst, wenn du einen Vortrag hältst.
5. Erkläre, warum Softskills für nahezu jeden Beruf wichtig sind.
6. Erstelle eine Mind-map zu den Ausbildungsberufen im Bereich Gesundheit und Soziales sowie Ernährung und Hauswirtschaft. Nutzt dazu die Internetseite <http://berufenet.arbeitsagentur.de>.



6. a) Wähle einen Beruf aus und stelle heraus, wie die Ausbildung erfolgen kann.
b) Nenne die Weiterbildungsmöglichkeiten für diesen Beruf.
7. Erläutere, worin sich Altenpflege und Krankenpflege unterscheiden.
8. a) Erstelle eine Liste über Arbeiten, die im privaten Haushalt täglich und wöchentlich anfallen.
b) Fertige einen Arbeitsplan an, bei dem Mitglieder dieses privaten Haushaltes einbezogen werden.
c) Begründe, weshalb wer welche Tätigkeiten übernehmen sollte.
9. Erkläre anhand eines Beispiels, was man unter Work-Life-Balance versteht.

Kompetenzen anwenden, Ergebnisse sichern

Jedes Kapitel endet mit einer Doppelseite **Lernbilanz**. Die zu Beginn des Kapitels genannten Kompetenzerwartungen werden noch einmal aufgelistet. Mithilfe der Aufgaben können die Schülerinnen und Schüler ihren Kenntnisstand überprüfen und sich so zum Beispiel auf Klassenarbeiten vorbereiten.



Unsere Schulberater/-innen in Ihrer Nähe:

Kerstin Bahmeier

T. +49 5331 9318624
F. +49 531 708 878709
kerstin.bahmeier@westermanngruppe.de

*Braunschweig, Goslar, Göttingen, Helmstedt,
Northeim, Osterode, Peine, Salzgitter,
Wolfenbüttel, Wolfsburg*

Thomas Berger

T. +49 40 55440136
F. +49 531 708 878701
thomas.berger@westermanngruppe.de

*Cuxhaven, Harburg, Lüchow-Dannenberg,
Lüneburg, Stade*

Arne Drews

T. +49 511 17273
F. +49 531 708 878703
arne.drews@westermanngruppe.de

*Cloppenburg, Diepholz, Emsland, Grafschaft
Bentheim, Nienburg, Osnabrück, Vechta*

Raili Gauger

T. +49 5139 9585726
F. +49 531 708 878708
raili.gauger@westermanngruppe.de

*Celle, Gifhorn, Hameln-Pyrmont, Hannover
Region, Hannover Stadt, Heidekreis,
Hildesheim, Holzminde, Schaumburg, Uelzen*

Bernhard Jacobs

T. +49 4231 899125
F. +49 531 708 878707
bernhard.jacobs@westermanngruppe.de

*Ammerland, Aurich, Delmenhorst, Emden,
Friesland, Leer, Oldenburg, Osterholz,
Rotenburg/Wümme, Verden, Wesermarsch,
Wilhelmshaven, Wittmund*

Unsere Medienzentren:

Westermann Medienzentrum Hannover

Hildesheimer Str. 267
30519 Hannover
3. OG
T. +49 511 848646910
F. +49 531 708878764
wmz.hannover@westermanngruppe.de

Öffnungszeiten
Montag – Freitag 10:30 - 18:00 Uhr

Westermann Medienzentrum Braunschweig

Georg-Westermann-Allee 66
38104 Braunschweig
T. +49 531 708225
F. +49 531 70887225
wmz.braunschweig@westermanngruppe.de

Öffnungszeiten
Montag – Freitag 10:30 – 17:30 Uhr

Westermann Medienzentrum Hamburg

Schauenburgerstr. 44
20095 Hamburg
2. OG
T. +49 40 36096853
F. +49 531 708878766
wmz.hamburg@westermanngruppe.de

Öffnungszeiten
Montag – Freitag 12:00 – 18:00 Uhr

*Achtung: Wegen eines Umbaus bleibt das
Westermann Medienzentrum Hamburg vom
26.10. bis 04.12.2020 geschlossen.*

Sie haben Fragen?
Wir sind gerne für Sie da:

+ 49 531 708 8686

Sie erreichen uns Montag – Donnerstag von 8.00 – 18.00 Uhr
sowie Freitag von 8.00 – 17.00 Uhr.

praxis